

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 22.

Pränumerationspreise:
für Laibach: Ganzj. fl. 8-40;
Aufstellung ins Haus wöchl. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 26. Jänner 1878.

Morgen: Johann Chryf.
Montag: Karl d. Gr.

Insertionspreise: Ein-
haltige Petitzeile à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Aus der Konferenz der Verfassungspartei, welche am 23. d. M. beim Ministerpräsidenten stattfand, berichtet die „Presse“:

Derselben wohnten seitens der Regierung sämtliche Minister, mit Ausnahme der erkrankten Minister Baron Lasser und Dr. v. Stremayr, bei. Von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses waren eingeladen und erschienen: Dr. Rechbauer, Freiherr v. Hopfen, Dr. Herbst, Dr. Gistra, Dr. Beer, Dr. Ed. Suez, Gomperz, Freiherr von Eichhoff, Dumba, Dr. Groß, Graf Coronini, Dr. Janowski und Dr. v. Grocholski. Die Konferenz wurde nach 12 Uhr mittags vom Ministerpräsidenten, der die anwesenden Teilnehmer begrüßte, eröffnet. Der Ministerpräsident gab sodann ein Exposé über den Stand der Ausgleichsfrage. Nach einem Berichte der „Reichsr.-Korr.“ begann Ministerpräsident Fürst Adolph Auerberg mit der Darlegung der langwierigen und schwierigen Verhandlungen Ungarn gegenüber, die allgemein bekannt sind. Er erklärte dann, daß, nachdem so ziemlich über die meisten Punkte ein Einverständnis erzielt worden sei, man zu den Finanzzöllen und zu dem Zolltarif gelangt sei, die von Ungarn in ihrer Gänze festgehalten werden, weil ohne die vollen Sätze für Petroleum und Kasse die Industriezölle von Seite Ungarns nicht angenommen würden. Die diesseitige Regierung hatte gesagt, daß sie die Zustimmung des Abgeordnetenhauses nicht voraussetzen könne, und in einem gemeinsamen Ministerathe unter dem Vorsitze Sr. Majestät haben beide Theile ihren Standpunkt festgehalten. Unter diesen Verhältnissen, nachdem die Regierung der ungarischen Regierung gegenüber sich für die Annahme des Zolltarifs als Ganzes, daher auch der vollen Sätze für die Finanzzölle, engagiert hatte, und nach ihren Wahrnehmungen, so weit ihr die Stimmung im Abgeordnetenhause bekannt ist, keine

Aussicht auf ein Eingehen desselben auf die Positionen für Kasse und Petroleum vorhanden ist, war die Regierung veranlaßt, ihre Demission zu geben. Sie habe geglaubt, diese Sachlage der Versammlung mittheilen zu sollen.

Auf eine Frage, ob die übrigen Punkte geregelt seien, erwiderte der Ministerpräsident, daß die Frage der Zollrestitution und Achtzigmillionenschuld im Wege der Compensation sich vielleicht werde regeln lassen.

In der hierauf folgenden Discussion nahmen die einzelnen Klubobmänner der Reihe nach das Wort, um im wesentlichen zu erklären, daß über einen Zollsatz von 20 fl. beim Kasse nicht hinausgegangen werden könne. Dr. Grocholski jedoch bemerkte, daß er für seine Person über die Annehmbarkeit oder Unannehmbarkeit der Zollsätze nicht sprechen könne, da er hierüber seinen Klub befragen müßte. Auf eine Bemerkung des Ministerpräsidenten in der Richtung, daß die Zustimmung der ungarischen Regierung zu einer Herabsetzung des Petroleumzollens nur in dem Falle möglich wäre, wenn eine Aenderung des Zolltarifs in betreff der Classification der Schafwollwaren eintreten würde, wodurch eine Ausgleichung stattfinden könnte, stellte Freiherr von Hopfen an den Ministerpräsidenten die Anfrage, ob hierüber etwa ziffermäßige Abmachungen zwischen den beiderseitigen Regierungen erfolgt seien. Fürst Auerberg erwiderte, daß dies bisher nicht der Fall sei.

Abg. Gomperz bemerkte, daß er dasjenige, was er diesem Ministerium bewillige, einem anderen Ministerium nicht bewilligen könnte, worauf Dr. Gistra hinzufügte, ein anderes Parlament würde die von der Regierung begehrten Concessionen auch nicht machen.

Nach zweistündiger Dauer schloß der Ministerpräsident die Versammlung mit dem Ansuchen an die Obmänner, ihren Klubs über die Konferenz

Mittheilung zu machen, damit die Regierung über die Stimmung des Abgeordnetenhauses sich Klarheit verschaffe.

Die Beschlüsse der verfassungstreuen Klubs.

Die eben besprochenen Mittheilungen der Regierung in der Parteikonferenz vom 23. waren am 24. Gegenstand der Besprechung in den verfassungstreuen Klubs.

Im Klub der Linken bemerkte Obmann Abg. Dumba, daß er nicht im Namen des Klubs, sondern bloß im eigenen Namen in der Konferenz sich dahin geäußert habe, daß das Abgeordnetenhaus über einen Kassezoll von 20 fl. schwerlich hinausgehen werde, und daß der Antrag des Ausschusses, Petroleum mit einem Zollsatz von 3 fl. zu belegen, wahrscheinlich zur Annahme gelangen werde, mehr jedoch kaum. Er selbst würde einen andern Beschluß bedauern.

Im Verlaufe der sodann eröffneten Debatte wurde von einigen Rednern betont, daß die Frage der Kasse- und Petroleumzölle doch eigentlich mehr eine Steuerfrage sei, und daß man es daher nicht bis zum äußersten antworten lassen solle. Dagegen wurde von der überwiegenden Mehrheit des Klubs geltend gemacht, daß die Zolltariffrage nicht bloß vom finanziellen, sondern auch vom politischen Standpunkte aus behandelt werden müsse, und zwar wegen der Position gegenüber Ungarn. Würde sich das österreichische Parlament auch in diesem Falle wieder bereit finden, den ungarischen Forderungen zu entsprechen, dann wäre kaum abzusehen, was man den Ungarn fürderhin noch verweigern könnte, und das Abgeordnetenhaus müßte jetzt schon die Hoffnung aufgeben, beispielsweise in der Wehrfrage irgend welchen Erfolg davonzutragen. Die Demission des Mini-

Feuilleton.

Laibach am 26. Jänner 1878.

(Die Faschingsaison. — Ein längst gefühltes Bedürfnis findet endlich Abhilfe. — Der Verein „Edelweiß“. — Die Zukunft des Vereinswesens. — Die Morgenröthe des Kasinovereins. — Neue und alte Vereine.)

Unsere gute alte Stadt Laibach befindet sich, der gegenwärtigen Faschingsaison entsprechend, eben auf der Höhe der Situation. Die philharmonische Gesellschaft hat ihre Kunsthallen geschlossen und das Regiment Euterpens auf einige Wochen Terpsichoren und Komus übergeben. Und so füllen Sport und Kurzweil die freien Pausen zwischen den Kaminsfeuern und Zimmerbränden auf das angenehmste aus. Der Eissport, Välle, Kränzchen, Hausunterhaltungen, adeliges Piknik, Theater u. s. w. geben unserm socialen Leben das Relief einer bewegten Saison und strafen das Schlagwort „schlechte Zeiten“ Lüge. Bei solcher Auswahl von Vergnügungen darf niemand zweifeln, und doch fand sich jemand, dem die Carnevalvergnügungen nicht genügten, er wollte einmal einen ganz besonders heiteren Streich ausführen und gründete einen neuen Verein. Das

Bereinegründen ist heutzutage so gut ein Sport wie das Eislaufen, das sich bei uns wunderbarerweise noch immer, ohne sich ein Vereinsmäntelchen umzuhängen, erhält. (Wir hoffen, diese kurze Andeutung genügt, um die Aufmerksamkeit unserer Vereinsfere auf dieses im Vereinsfinne noch unbebaute Eisfeld zu lenken.) Um also auf den neuen Verein zurückzukommen, so war die Absicht jedenfalls die, einem längstgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, da er sich die Aufgabe gestellt hat, im Winter abends Bier zu trinken und im Sommer spazieren zu gehen, Beschäftigungen, die wir vor der Gründung dieses Vereins selbst zu besorgen hatten, daher uns eine Bürde abgenommen wurde, die in Rücksicht auf Wagen und Schuhe unser häusliches Budget bisher in nicht unbedeutender Weise belastete. Vor Zeiten besorgte man das Geschäft des Biertrinkens in vertrautem Freundeskreise als ein nicht zu unterschätzendes Privatvergnügen, die neue Zeit hält das für eine veraltete sociale Formel, und so trinkt man nur mehr Vereinsbier, und es ist nicht mehr modern, mit den Seinen einen Sommerausflug zu machen, auch diese Agende des bürgerlichen Lebens hat das Vereinswesen occupiert. Und so ist neben Telegraph und Locomotive die Association einer jener

Factoren, die den Menschengestalt von der Materie befreie und für ihn spielend das thue, was bisher der Einzelne im Kampfe ums Dasein mühselig selbst anstreben mußte.

Und so wird jede Idee im Sinne der Association ergriffen, und

wo es am Begriffe fehlt,
stellt ein Verein zur rechten Zeit sich ein.

Das Gründen eines Vereines ist daher immer ein zeitgemäßes Unternehmen, und für Leute, denen der Himmel voller Geigen oder voll Thaler hängt, immerhin ein sehr unterhaltender Sport. Die Manipulation ist sehr einfach, man thut sich mit ein paar Freunden zusammen, schreibt Statuten, und der Verein ist fertig. Was nun unseren neuen Verein anbelangt, so haben wir nur eines zu bedauern, daß er sich nicht die Interessen der Menschheit, sondern nur der Steirer und Kärntner auf das Banner schrieb, allein es ist kein Zweifel, daß diese fruchtbare Idee bald auch auf weniger uneben situierte Bruchtheile der Menschheit erstrecken wird, und so werden wir bald gewiß auch weniger bevorzugte Nationen, z. B. die Krainer, Schweizer, Tiroler, oder gar die armen Bewohner der Ebene, die gleichen Vereinszwecke kultivieren sehen; was den Winterzweck anbelangt, so

steriums und die daran geknüpft Drohung der Erziehung desselben durch eine verfassungsfeindliche Regierung sei nicht geeignet, als PreSSION oder Schreckmittel zu dienen, denn es sei nicht daran zu denken, daß einem verfassungsgegnerrischen Ministerium das Gelingen könne, was das jetzige Ministerium nicht durchsetzen konnte, weil ja die verfassungsgegnerrische Partei in ihren Concessionen an die Ungarn viel weniger weit geht, als die Verfassungspartei.

Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde beschlossen, inbetreff des Kaffees keinem höheren Zollsatz als 20 fl., inbetreff des Petroleums aber dem Antrage des Ausgleichsausschusses, nämlich 3 fl., zuzustimmen. Der erstere Beschluß wurde mit 37 gegen 13, der zweite mit allen gegen 8 Stimmen gefaßt. Beide Beschlüsse wurden zur Klubfrage erhoben.

Im Fortschrittsklub erstattete der Obmann Graf Coronini ebenfalls einen Bericht über die Konferenz bei dem Ministerpräsidenten, und beschloß hierauf der Klub, bei seinen bereits hinsichtlich des Zolles auf Petroleum und Kaffee gefaßten Beschlüssen zu beharren.

Im Klub des linken Centrums machte der Obmann Freiherr v. Eichhoff ebenfalls die Mittheilung über das, was bei der Versammlung der Klubobmänner vom Ministerpräsidenten mitgetheilt wurde. Es entspann sich nun eine Debatte darüber, was dem Ministerpräsidenten geantwortet werden solle, als deren Resultat sich die Annahme eines Antrages des Abg. Freiherrn v. Tinti ergab, der im wesentlichen dahin geht, daß der Klub des linken Centrums erklärt, in eine Erhöhung des Kaffeezolles auf 24 fl. und in eine mäßige Erhöhung des Zolles auf Petroleum nur unter der Bedingung eingehen zu können, wenn diese Frage im Zusammenhange mit den übrigen Ausgleichsfragen, namentlich jener bezüglich der Achtzig-Millionen-Schuld und der Steuerrestitutionen, gleichzeitig zur Erledigung gebracht wird.

Aus dem englischen Parlamente.

London, 24. Jänner. Der Kanzler der Schatzkammer, Sir Stafford Northcote, kündigte dem Unterhause heute nachmittags an, daß Rußland der englischen Regierung noch immer die Mittheilung der Friedensbedingungen vorenthalte. Deshalb werde sie den Extrakredit für die Armee und Marine für Montag den 28. d. auf die Tagesordnung setzen.

In der Fortsetzung der Unterhausung antwortete Minister Northcote auf eine Interpella-

tion des Führers der Opposition, Lord Hartington: „Seit unserer donnerstägigen Sitzung hat sich die politische Situation dadurch geändert, daß die Russen ihren Vormarsch fortsetzen, ohne uns die Friedensbedingungen mitzutheilen. Deshalb kann die Regierung die Forderung des Extrakredits nicht länger verschieben und bestimmt hierfür, wie gesagt, den nächsten Montag.“

Auf den Vorwurf des Herzogs v. Argyll, daß die Regierung inconsequent sei, erwiderte der Premierminister Lord Beaconsfield: „Die Regierung ist es dem Lande gegenüber schuldig, daß dasselbe nicht von der Laune einer Macht abhängt und davon, ob es dieser Macht belieben wird, die Friedensbedingungen mitzutheilen oder nicht.“ Lebhafter Beifall folgte dieser Aeußerung.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die Bewegungen des Generals Gurko bis zum 18. d. berichtet ein offizielles russisches Telegramm aus Kasanlik, 19. d.: „Nachdem General Gurko am 15. d. einen Theil der türkischen Armee von Kadiköi und Ayraulti nach Dermendere zurückgeworfen hatte, setzte derselbe am 16. bei Dermendere, am 17. bei Bellefizi und Karagatsch seinen Angriff energisch fort und warf die Türken endgiltig in das Despotogebirge, hinter Emiköi und Lasowo zurück. Die Türken verloren in diesen Kämpfen 49 Geschütze und über 4000 Mann an Todten. Die Zahl der Gefangenen beträgt bis jetzt über 3000. Die Türken flohen, vollständig aufgelöst, auf Bergpfaden; der Weg nach Adrianopel über Hasiköi wurde ihnen gänzlich abgeschnitten. Diese glänzenden Resultate sind der Tapferkeit und Energie der Generale Schuwaloff, Dandeville und Krasnoff zu verdanken. Die Truppen haben in sechs Tagen 160 Kilometer durch zwei sehr schwierige Pässe bei Batavel und durch die Trajanpforte, ohne auszuruhen, zurückgelegt, und drei Tage lang vom Morgen bis zum Abend, jedesmal auf dem Schlachtfelde ihr Nachtlager aufschlagend, in den Kampf eingegriffen. Unser Verlust beträgt gegen 500 Mann; 5 Offiziere sind todt, 15 verwundet, 3 contusioniert. Am 18. d. wurde die Verfolgung des Feindes energisch fortgesetzt. Eine Colonne ging von Bellastina auf Emiköi, die andere von Stanimaki auf Naretschin zu. Die Gardekavallerie lagerte am 17. und 18. in Tschatal, rückte am 18. auf der Chaussee nach Hasiköi vor und hatte bereits am 17. Fühlung mit General Skobelev II. bei Tschirpan. Die Kavallerie Skobelevs I. wurde am 18. von Stanimaki ostwärts nach Ketenlik dirigiert.“

Ein anderes offizielles Telegramm aus Kasanlik vom 20. Jänner, abends 8 Uhr, meldet: „Bei der Besetzung von Slivno wurden von dem Commandeur einer Schwadron der Ordensdragoner mehrere russische Munitionskisten und eine Vassette aufgefunden, welche von den Türken bei Elena genommen waren, außerdem wurden aufgefunden Schanzwerkzeug für 1600 Mann, sehr große Vorräthe an Tuch und eine Geldkiste. Am 18. wurde Mustapha Pascha Kiöprüsü, in der Nähe von Adrianopel, von einer Division der Moskauer Leibdragoner nach einem wenig erheblichen Scharmügel mit Baschi-Bozuzs besetzt; letztere wurden zurückgeworfen, unsere Verluste dabei sind noch nicht bekannt. General Stroukoff rückte mit den übrigen Schwadronen der Moskauer Dragoner und den Petersburger Uhlanen von Hermanli gegen Tscherman vor. In der Nacht vom 18. zum 19. wurde Major Isander-Beg mit der 4. Schwadron der Petersburger Uhlanen auf der Straße von Hasiköi nach Hermanli einen großen türkischen Train gewahr, bemerkte auch viele Scheiterhaufen bei Devrali. Am 19., bei Tagesanbruch, wurde vom General Skobelev II. das Detachement des Obersten Panjutin dorthin (westlich Hermanli) dirigiert.“

Die ersten russischen Truppen, welche in Adrianopel einrückten, sind zwei Regimenter der ersten Kavallerie-Division und zwölf Bataillone der zum vierten Armeecorps gehörigen 30. Division. Da diese Truppen nach den russischen Depeschen erst am Sonntag und Montag Adrianopel besetzt haben, so ist es nicht wahrscheinlich, daß die russische Avantgarde sich bereits gestern der Halbinsel von Gallipoli genähert haben soll. Der Großfürst Nikolaus wird erst am 27. d., das ist am Sonntag, in Adrianopel eintreffen, und dürften daher die größten Operationen gegen Konstantinopel erst im Laufe der nächsten Woche beginnen.

Tagesneuigkeiten.

Die spanische Königs-Hochzeit.

Madrid, 23. Jänner. (N. B. Tgl.) Ich komme soeben von der Trauung des königlichen Paares von Spanien, wo ich allein unter den Vertretern der Presse einen Platz neben dem Chor mit den Generalkapitänen und Ehrendamen innehatte. Die Kirche war mit rothem, mit weißen Lilien besäeten Sammt ausgeschlagen. An vielen Punkten waren die Wöben von Leon und die Thürme von Castilien angebracht, und im Chor waren die alten,

Fortsetzung in der Beilage.

hat sich diese Vereinsagende ohnehin schon weit und breit Bahn gebrochen.

Der gedachte Verein, das jüngste Kind unserer Laune, führt den ebenso poetischen als dem alpinen Sport entsprechenden Titel „Edelweiß“, damit die Höhe der Alpenzone sinnig andeutend, auf welche er seine Anhänger steigen läßt, wenngleich der Titel mehr dem sommerlichen Vereinszweck angepaßt erscheint, als dem winterlichen; vielleicht wäre in Rücksicht auf beide Vereinszwecke der Titel „Alpenrausch und Edelweiß“ zu empfehlen. Diese Art, den Zweck eines Vereins durch ein Symbol anzudeuten, scheint uns ein beachtenswerther Wink für die neu zu gründenden Vereine, die zweifellos demnächst über uns verhängt werden.

Man kann mit so einem Symbol nicht bloß den Zweck des Vereines ausdrücken, sondern Mitgliedern und Nichtmitgliedern beherzigenswerthe Winke und Andeutungen geben. So würde sich für unsern „Eislaufverein“ vielleicht „Schneepfen“ und für einen Kaffeetrinkverein „Kunkelrübe“ oder „Cichorie“ empfehlen.

Wenn das, wie gesagt, bei uns noch sehr vernachlässigte Vereinsleben einmal in die Halme schießen wird, dann wird es sich Dinge annectie-

ren, die bisher leider nur privatim oder im Schoße der Familie besorgt wurden.

Ist aber das Vereinsleben auf der Höhe der Situation angelangt, so frühstücke ich nicht mehr zu Hause, sondern ich frequentiere den Frühstücksverein „Kipfel“, ich speise im Klub „Beefsteak“, ich soupiere im Vereine „Kunstwein“, ich spiele meine Partie im Vereine „Stüs“ und lege mich endlich ermüdet im Vereine „Ayl“ nieder. Die Kinder gibt man in Crèches und „Kindergärten“, die Frauen in einen „Frauenerverbverein“, und so ist endlich der Geist von der gemeinen Materie, die ihm noch immer anhaftet, emancipiert.

Es ist nun noch immer zweifelhaft, wohin diese Steigerung des Vereinsgedankens zum Schluß führen wird. Entweder es kommt dahin, daß jeder Mensch für sich einen „Verein menschlicher Organe“ bildet, was ganz gut bezüglich der Wahl des Ausschusses möglich wäre. Das Gehirn wäre der Obmann, der Magen der Kassier, der einnimmt, und wenn es schief geht, liquidirt, die Füße und Hände die ausübenden und alle übrigen Organe die beitragenden Mitglieder. Oder es bildet sich ein Centralverein, ein Verein der Vereine, dann allerdings wären wir wieder dort angelangt, wo man in Sparta schon in alten Zeiten war. Gleich-

wie nämlich mehrere Tintenflecke auf dem Papier durch Zusammenfließen einen Tintenleckverein, vulgo Sau, bilden, so wird durch die Ueberproduction der Vereine ein Zusammenfließen derselben stattfinden, der Verein wird die Familie verdrängen, die Kinder erziehen und man wird wie in Sparta, wo man nur eine ärarische Suppe, die sogenannte spartanische Suppe, aß, nur mehr die Vereinsuppe essen, in die die Vereinsfegen das Einbrocken besorgen werden.

Bei so einem fortschrittlichen Zuge des Vereinsgedankens (bei dem fortschrittlichen Zuge wird ohnehin niemand auf einen Zug unserer Rudolfsbahn denken) darf es uns daher nicht Wunder nehmen, wenn unsern alten Kasinoverein, der in den letzten Jahren einer alternden Dame mit bleichen und eingefallenen Wangen glich, heuer das jugendliche Roth der aufblühenden Jungfrau ziert, und wir haben allen Grund, diese Röthe für den Ausdruck wiederkehrender Gesundheit und nicht für das Aufblähen der Fieberhize des Hektikers zu halten. Die bleichen eingefallenen Wangen waren eben nur das Zeichen einer seit langem schleichenden Krankheit, die an dem gesunden Marke zehrte, und die wiederkehrende Fülle und Röthe künden an, daß es der Direction nach längeren, vergeblichen

den maurischen, französischen und englischen Feinden abgenommenen Fahnen aufgestellt. Das spanische Königthum zeigte sich in seinem ganzen traditionellen Prunk; überall sah man die Wappen des Hauses Bourbon und Orleans. Auf beiden Seiten des Kirchenschiffes befand sich eine Estrade für das diplomatische Corps, die Generale und sonstigen Würdenträger des Staates. Vor dem Chore waren zwei mit schweren Seidenkissen bedeckte Throne für den König und die königliche Braut aufgestellt. Gegenüber den beiden Thronen hatten der Erzbischof von Toledo, das Capitul der Kathedrale Altocha und die Minister Platz genommen. Um zehneinhalb Uhr vormittags trafen die Herzoginnen von Sesto, Ossuna, Gijar, Alba in der Kathedrale ein; sie trugen den Luisenorden; sodann die Granden von Spanien in gestickten Oberkleidern, Schnallenschuhen und seidnen Strümpfen und mit dem Degen an der Seite. Das diplomatische Corps war vollzählig erschienen. Es kamen noch die Herzoge von Sesto, Medina Celi, Gueskar, Alba, Pastrana und Serrano.

Um 11 Uhr betritt der Cardinal Benavides, der Patriarch von Indien, der die Trauung vornehmen wird, die Kirche. Er trägt die Mitra und ist von seinem Klerus begleitet. Man hört von außen Vivat-Rufe: Der König erscheint. Er trägt die Generaluniform mit der Decoration des goldenen Bliezes, er bleibt vor dem Throne neben dem Chore stehen und unterhält sich in französischer Sprache mit der Herzogin von Sesto. Beim Eintritt des Königs haben sich alle Anwesenden erhoben. Beinahe Minuten später erscheint die königliche Braut, begleitet von den Infantinnen; sie trägt ein weißes Atlaskleid, das mit Chantillyspitzen besetzt ist, als Schmuck trägt sie Perlen von ungewöhnlicher Größe; sie wird durch zwei spanische Granden zum Throne geleitet, wobei der eine Grande strandelt und fällt. Der König grüßt seine Braut und plant lustig mit ihr, während die Orgel und Posaunen ohne weitere Begleitung den Königsmarsch executieren. Die Trauungszeremonie beginnt.

Der König und seine Braut sind im Chor der Kirche, die Herzogin von Sesto und die Prinzessin von Asturien befinden sich neben ihnen, umgeben von den Granden Spaniens. Außerhalb des Chores bemerkt man den Schwiegervater des Königs, Herzog von Montpensier, als Generalkapitän, die Königin-Großmutter Christine, die königlichen Prinzessinnen, endlich drei Wappenherolde, welche das kastilische Wappen tragen. Die Ceremonie ist von kurzer Dauer, es erfolgen die üblichen Fragen, wobei der König von dem anredenden Cardinal stets genannt wird: Rey sennor Don Alfonso de Bor-

bon y Borbon rey catolico de Espanna und die Braut wird apostrophiert: Donna Maria de Orleans y Borbon. Nach Uebergabe der Ringe wird das Tedeum angestimmt und die Ceremonie ist zu Ende.

Der König und seine Gemalin besteigen im Hofe der Altocha (Name der Kathedrale, in welcher die Vermählung stattgehabt) einen neuen glänzenden Staatswagen, der von großen Kronen überragt ist und von acht andalusischen weißen Kiemern gezogen wird, die mit Federbüschen geschmückt sind. Auf dem Wege von der Altocha zu Puerta del Sol sind Kavallerie, Gendarmen, Uhlanen in preussischen Mützen, Jäger und Husaren in gelb verschmürten Dolmans aufgestellt. In sechzehn Wagen, jeder mit sechs Pferden bespannt, folgen die Würdenträger des Staates; es folgt noch eine Anzahl von Karossen mit dem Hofe, der militärischen Suite und den Mitgliedern des Kongresses. Dreißigtausend Mann Truppen sind zur Dienstleistung ausgerückt. Auf der Puerta del Sol wird der König von einer unermeßlichen Menge mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Vor dem Palais nimmt hierauf der König die Parade über die ausgerückten Truppen ab.

Aus den letzten Tagen vor der Hochzeit wird einiges gemeldet, was der Wiedergabe werth erscheint. Die Infantin Mercedes befand sich bekanntermaßen in Aranuez und mußte daher, um in die Altochakirche zu gelangen, eine zweistündige Eisenbahnfahrt zurücklegen. Dieser Umstand hat die Hofschneiderin in Verzweiflung gebracht, und sie hat der Prinzessin strenge aufgetragen, ja die Coupéthüre nicht zu öffnen, weil die Hochzeitstoilette hiedurch Schaden nehmen könnte. Der König soll in seine Braut sterblich verliebt sein. Dienstag habe er zu einem Deputierten, mit dem er eben ein politisches Gespräch führte, plötzlich gesagt: „Sie dürfen mir nicht zürnen, wenn ich Sie nicht gut verstehe. Ich vertraue Ihnen an, daß ich außerordentlich verliebt bin, und ein verliebter Mann, das wissen Sie, ist ein verlorner Mann.“ Die spanische Telegrafendirection hatte die Idee, zwischen Aranuez und Madrid eine telephonische Verbindung herzustellen, so daß der König jeden Augenblick in der Lage ist, sich mit seiner Braut zu unterhalten. Am Tage nach der Hochzeit wird ein Tedeum abgehalten. Außerdem findet eine Luftballonfahrt der Gebrüder Godard und eine Gratisvorstellung im königlichen Theater statt. Während des ganzen auf die Vermählung folgenden Tages bleibt das jugendliche Königspaar für Volk und Hof unsichtbar. Am 25. d. M. finden Stierkämpfe statt, an denen sich die berühmtesten Toreadors: Frascuello, Lagartijo u. a., betheiligen werden. Am Abende dieses Tages Gallavorstellung im Opernhause. Am darauf folgenden Tage abermals Stierkämpfe, diesmal von Edelleuten und Offizieren arrangiert. Die Spanier sehen diesen Kämpfen mit gespannter Erwartung entgegen. Die Stiere für dieselben werden seit drei Monaten eigens dressirt, und Eingeweichte behaupten, daß sie sehr wild seien. Die kämpfenden Edelleute werden werthvolle Pferde reiten; die edlen Thiere sind im vorhinein geopfert. Derjenige Kavalier, der sein Pferd aus dem Kampfe rettet, erhält dasselbe zum Geschenk. Noch stehen auf dem Festprogramme: Feuerwerk, Militärrevue, Pferderennen, Fackelzug und Serenade. Nebenbei ist die Madrider Bevölkerung auch in Gefahr, taub zu werden, denn während sämtlicher Festtage werden fast ununterbrochen Kanonensalven abgefeuert werden. — Königin Christine und König Franz d'Assisi sind am 21. d. in Madrid angekommen. Der König und die Infanten, in Begleitung der Zivil- und Militärbehörden, erwarteten am Bahnhofe ihren Vater und ihre Großmutter. Der König Franz d'Assisi hat der künftigen Königin ein prachtvolles Diamantendiadem zum Geschenke gemacht. Seinem Sohne schenkte er ein interessantes Familienstück, den Spazierstock Ferdinands IV.

— Die Krankheit des Ministers Lasser hat eine erste Wendung genommen. Die bei dem Patienten eingetretene bedeutende Schwäche gibt hauptsächlich zu Besorgnissen Anlaß. Sc. Majestät der Kaiser, sämtliche Minister bis auf den gleichfalls erkrankten Unterrichtsminister Dr. Stremayr, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Bürgermeister Felder und verschiedene andere hervorragende Persönlichkeiten haben Erkundigungen über das Befinden des Kranken eingezogen.

— Von den Fuchsjagden. Aus London wird geschrieben: Unfälle auf der Fuchsjagd waren mit Beginn des Jahres sehr zahlreich. Der Tag des 5. Jänner war daran besonders reich. Die Pytchely-Meute, eine der berühmtesten in England, hatte ihr Meet in Harrington. Da die Kaiserin von Oesterreich wie immer sehr pünktlich auf dem Plage war, begann die Jagd, bevor sich viele Theilnehmer eingefunden hatten. Im nahe gelegenen Walde wurde bald ein Fuchs aufgesetzt; nur die Hälfte der Jäger kam jedoch ohne Unfall aus dem dichten Gestrüpp, die andere Hälfte folgte, bis die Hunde den Fuchs über einen Bach gegen ein anderes Wäldchen jagten. Hier begannen die Unfälle. Viele fielen beim Uebersehen des Baches ins Wasser. Zwei Damen und Major Orred konnten sich nur mit Mühe aus einem tiefen Loch im Flußbette, in welches sie gerathen waren, herausarbeiten. Die übrigen ritten auf die Brücke los. Kurz vor derselben stürzte das Pferd der Frau Olivier, die man schwer verletzt und bewusstlos eben in den herbeikommenden Wagen des Obersten Arthin heben wollte, als man bemerkte, daß sich in demselben bereits Graf Clam-Gallas befand, der ebenfalls gestürzt war und sich nicht unerheblich verletzt hatte. (Nach anderen Berichten soll der Graf auch eine bedenkliche innere Verletzung erlitten haben.) Nicht weit davon lag Kapitän Reynolds ebenfalls stark verletzt. Lord Suffolk wurde durch einen Baumast vom Pferde geschleudert und am Kopfe verletzt. Am 7. d. wurde Oberst Ringscote M. P., als er mit der Meute des Herzogs von Beaufort jagte, hart mitgenommen; er stürzte so, daß sein Pferd auf ihn zu liegen kam, wodurch der Oberst eine Quetschung des Rückgrates erlitt. Bei derselben Jagd stürzte Herr Pierrepont dadurch, daß sein Pferd sich mit den Füßen in einer Drahteinzäunung verwickelte; der Fall war so heftig, daß Herr Pierrepont durch innere Verletzungen beinahe am ganzen Körper gelähmt ist und nach den letzten Berichten noch in Lebensgefahr schwebt. Nach all' diesen Schilderungen scheint das Vergnügen, ein armes Thier von hundert Personen zu Tode hegen zu lassen, diesmal kein sehr großes gewesen zu sein.

Experimenten gelungen ist, das richtige Heilmittel zu finden. Wir wollen hoffen, daß das Zusammenfließen entgegengesetzter Vereinsbestrebungen im Schoße des Vereines denselben thatsächlich zu neuer Blüte bringen wird, und daß die Vereine „Leinwand“ und „Barage“ die Oberhand behalten werden über die Vereine „Atlas“, „Marabout“ oder gar über den Verein „Pfauenfeder“, denn dann wird die Gemüthlichkeit, der heitere und ungezwungene Ton, der die zwei ersten Kasino-Abende in so wohlthuernder Weise auszeichnete, sich in Permanenz erklären. Wenn sich wieder neue Vereine bilden werden, so werden wir nicht ermangeln, unsere Leser an dieser Stelle davon zu benachrichtigen, da dieselben aus dem Gefagten sicher entnommen haben, wie sehr wir für die höchste Fructification des Vereinsgeistes schwärmen. Noch lieber aber wäre es uns, wenn wir über das Aufblühen nützlicher, aber darniederliegender Vereine, z. B. Stadtverschönerungsverein, Gartenbauverein u. s. w., berichten könnten. Mit den Vereinen geht es uns Saibachern so, wie der Dichter des „Fechters von Ravenna“, Wackerl, einmal von dem deutschen Resepublikum sagte: „Was sie haben, das wollen sie nicht, was sie wollen, das haben sie nicht.“

— Die Krankheit des Ministers Lasser hat eine erste Wendung genommen. Die bei dem Patienten eingetretene bedeutende Schwäche gibt hauptsächlich zu Besorgnissen Anlaß. Sc. Majestät der Kaiser, sämtliche Minister bis auf den gleichfalls erkrankten Unterrichtsminister Dr. Stremayr, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Bürgermeister Felder und verschiedene andere hervorragende Persönlichkeiten haben Erkundigungen über das Befinden des Kranken eingezogen.

— Von den Fuchsjagden. Aus London wird geschrieben: Unfälle auf der Fuchsjagd waren mit Beginn des Jahres sehr zahlreich. Der Tag des 5. Jänner war daran besonders reich. Die Pytchely-Meute, eine der berühmtesten in England, hatte ihr Meet in Harrington. Da die Kaiserin von Oesterreich wie immer sehr pünktlich auf dem Plage war, begann die Jagd, bevor sich viele Theilnehmer eingefunden hatten. Im nahe gelegenen Walde wurde bald ein Fuchs aufgesetzt; nur die Hälfte der Jäger kam jedoch ohne Unfall aus dem dichten Gestrüpp, die andere Hälfte folgte, bis die Hunde den Fuchs über einen Bach gegen ein anderes Wäldchen jagten. Hier begannen die Unfälle. Viele fielen beim Uebersehen des Baches ins Wasser. Zwei Damen und Major Orred konnten sich nur mit Mühe aus einem tiefen Loch im Flußbette, in welches sie gerathen waren, herausarbeiten. Die übrigen ritten auf die Brücke los. Kurz vor derselben stürzte das Pferd der Frau Olivier, die man schwer verletzt und bewusstlos eben in den herbeikommenden Wagen des Obersten Arthin heben wollte, als man bemerkte, daß sich in demselben bereits Graf Clam-Gallas befand, der ebenfalls gestürzt war und sich nicht unerheblich verletzt hatte. (Nach anderen Berichten soll der Graf auch eine bedenkliche innere Verletzung erlitten haben.) Nicht weit davon lag Kapitän Reynolds ebenfalls stark verletzt. Lord Suffolk wurde durch einen Baumast vom Pferde geschleudert und am Kopfe verletzt. Am 7. d. wurde Oberst Ringscote M. P., als er mit der Meute des Herzogs von Beaufort jagte, hart mitgenommen; er stürzte so, daß sein Pferd auf ihn zu liegen kam, wodurch der Oberst eine Quetschung des Rückgrates erlitt. Bei derselben Jagd stürzte Herr Pierrepont dadurch, daß sein Pferd sich mit den Füßen in einer Drahteinzäunung verwickelte; der Fall war so heftig, daß Herr Pierrepont durch innere Verletzungen beinahe am ganzen Körper gelähmt ist und nach den letzten Berichten noch in Lebensgefahr schwebt. Nach all' diesen Schilderungen scheint das Vergnügen, ein armes Thier von hundert Personen zu Tode hegen zu lassen, diesmal kein sehr großes gewesen zu sein.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten

Aus der Gemeinderathssitzung.

Saibach, 25. Jänner.

Anwesend: Bürgermeister Laska als Vorsitzender, 18 Gemeinderäthe und der Kanzleileiter als Protokollführer.

Der Vorsitzende ladet die GMR. Laska und Dr. Reesbacher zur Verificierung des heutigen Sitzungsprotokolles ein.

Der Vorsitzende theilt dem Gemeinderathe das Abschiedsschreiben des zum Finanz-Landesdirektor in Tirol ernannten Hofrathes Herrn v. Poffanner, früheren Finanzdirektors in Saibach, mit.

Es wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Als Referent der Bausection fungiert GMR. Ziegler.

1.) Der Gemeinderath bewilligt die Auszahlung eines Betrages von 637 fl. 47 kr. an den Bauunternehmer Jakob Supanec für Herstellung des Hauptkanales in der Kranauegasse.

2.) Der Gemeinderath genehmigt die Auszahlung des Gesamtkostenbetrages per 2946 fl. 94 kr. für Herstellung des Brückenbaues an der Gradatschamündung.

3.) Der Gemeinderath genehmigt die nothwendig gewordenen Mehrarbeiten bei dem Neubau der Kleingrabenbrücke und gibt die Anweisung zur Auszahlung des Gesamtkostenbetrages per 1918 fl. 16 kr.

4.) Der krainischen Baugesellschaft wird für die Herstellung des Hauptkanales in der Petersstraße und Pfalzgasse der Gesamtkostenbetrag von 3647 fl. 32 kr. aus der Stadtkasse mit dem Beifügen (Zusatzantrag des G.R. Dr. Ritter v. Kaltenecker) angewiesen, daß der Magistrat von der genannten Baugesellschaft die Erklärung einzuholen habe: daß sie sich mit der angeführten und ihr bewilligten Aufzahlung von 90 fl. 50 kr. zufriedenstelle und weitere Ansprüche diesfalls nicht mehr zu machen habe.

5.) Der Gemeinderath genehmigt das mit dem Bauunternehmer Karl Taufer abgeschlossene Vicitationsergebnis, betreffend die Lieferung von Bau- und Schnitthölzern, zur Deckung des Gemeinde-Erfordernisses im Jahre 1878.

Hierauf gelangen die Berichte der Finanzsection zur Berathung.

1.) Referent G.R. Leskovic stellt den Antrag: die auf dem Schloßberge gelegene, 3 Foch 1456 Quadratklaster umfassende städtische Weideparzelle sei in zwei Theilen auf die Dauer von drei Jahren im Versteigerungswege unter der Bedingung zu verpachten, daß die Huthweide in ertragsfähiges Wiesland umzugestalten ist; der Magistrat werde mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine längere Debatte.

G.R. Megali stellt den Antrag: diese Weideparzelle sei zu veräußern und der Käufer zu verpflichten, diese Parzelle zu kultivieren.

G.R. Horak beantragt: auf dieser Parzelle sei ein Park anzulegen und zu diesem Zwecke der Magistrat zu beauftragen, unter Beziehung des städtischen Bauamtes, forsttechnischer Organe und des Tivoli-Gärtner's einen Plan anfertigen zu lassen und letzteren dem Gemeinderathe zur Genehmigung vorzulegen. Der Antragsteller bemerkt, daß eine zu diesem Zwecke eingeleitete Subscription freiwilliger Beiträge in hiesigen Bevölkerungskreisen guten Erfolg aufzuweisen hätte.

G.R. Potočnik stimmt dem Antrage Horak mit dem Zusatzantrage bei: daß das Tivolicomité diese Angelegenheit in Erwägung zu ziehen hätte.

G.R. Megali zieht seinen oben citirten Antrag zurück, schließt sich dem Antrage Horak mit dem Zusatzantrage an: daß zur Herstellung des projektierten Parkes durch eine Reihe von fünf Jahren ein Betrag von jährlich 200 fl. aus der Stadtkasse bewilligt werde.

G.R. Lašnik tritt dem Antrage, betreffend die Anlage eines Parkes, entgegen und bemerkt: daß dieser Weideplatz eine lohnende, günstige Aussicht nicht bietet, durch Anpflanzung von Bäumen jedwede Aussicht versperrt wäre, die Anlegung eines Waldes bedeutende Auslagen verursachen und eine Aussicht erfordern würde, die Anlegung eines Parkes in der Nähe der Männerstrafanstalt nicht angezeigt erscheine und es am zweckmäßigsten wäre, diese Weideparzelle (zur Wiesenkultur) zu verpachten.

G.R. Biegler beantragt: es sei der Magistrat anzuweisen, sich in betreff der projektierten Parkanlage mit der Strafanstaltsdirection am Schloßberge ins Einvernehmen zu setzen.

G.R. Dr. H. v. Kaltenecker bemerkt: der Magistrat möge auch die Kultivierung des dem Finanzarar eigenthümlich angehörigen nachbarlichen Terrains und den Schutz desselben ins Auge fassen. Die Debatte wird geschlossen und der Antrag Horak's mit Majorität angenommen.

2.) Der Gemeinderath nimmt den Bericht, betreffend die im zweiten Semester v. J. an die städtische Bachmannschaft ausbezahlten Taglöhne, zur Kenntnis (Referent G.R. Leskovic).

3.) Referent G.R. Dr. Pfefferer berichtet: daß in den Büchern der Stadtkasse schon seit dem Jahre 1848 ein Laudemialrückstand von 31 fl. 92 kr.

und ein Tagrückstand von 45 fl. 1 kr. fortgeführt wird. In der Erwägung, als ein namentliches Rückstandsverzeichnis nicht vorliegt, hierüber weder die Acten des Magistrates noch die Kassebücher nähere Aufschlüsse geben und im Zivilrechtswege wegen eingetretener Verjährungsfrist ein günstiges Resultat nicht zu erwarten wäre, sei die Abschreibung dieser uneinbringlichen Activrückstände zu bewilligen. Dieser Antrag wird zum Beschlusse erhoben.

3.) Ueber Antrag der Finanzsection (Referent G.R. Dr. Pfefferer) wird dem Ersteren von den städtischen „Bürgerka delata“ zur Bezahlung des restlichen Kaufschillings per 400 fl. eine bis Ende Dezember 1878 ausgedehnte Frist gegen dem bewilligt, daß dieser Betrag bis zum Zahlungstage mit 6 Prozent zu verzinsen ist.

Nachdem die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft, beantwortet der Vorsitzende die in der letzten Sitzung vom G.R. Potočnik mündlich eingebrachte Interpellation in betreff des Ausbrennes der Rauchfänge: Es besteht auch in Laibach die Uebung, daß sogenannte russische, nicht schließbare Rauchfänge ausgebrannt werden; dieses Ausbrennen soll vor der Vornahme beim städtischen Polizei-AMte und bei dem Feuervächter gemeldet werden. Der Bürgermeister wird jedoch mittelst Circulars anordnen, daß von Fall zu Fall das Ansuchen wegen Zulässigkeit des Ausbrennens eines Rauchfanges beim Magistrate zu überreichen ist. Die Ueberwachung der Rauchfangkehrer-Gesellen und Lehrlinge obliegt dem Meister, jene des letzteren in erster Linie den Hauseigenthümern durch ernste Kontrolle des Rehrungsbüchels. Der Bürgermeister wird Sorge tragen, daß die Rauchfangkehrer das Werkbuch vorschriftsmäßig führen. Die vielen feuergefährlichen Rauchfänge sind die Folgen der Sünden der Vorzeit, an den vielen Rauchfangfeuern trägt der feuergefährliche Bau der Schornsteine, die schlechte Construction derselben die größte Schuld. Uebrigens liegen dem hiesigen Strafgerichte mehrere diesbezügliche Anzeigen zur Amtshandlung vor.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6 Uhr 45 Min. abends.

Hierauf sollte die geheime Sitzung beginnen, in welcher über Gesuche um Remunerationen, Aus-hilfen und Vorschüsse berathen und Beschluß gefaßt werden sollte; jedoch sieben der nationalen Partei angehörige Gemeinderäthe verließen den Sitzungssaal und führten hiedurch die Beschluß-unfähigkeit des Gemeinderathskörpers herbei.

(Personalnachrichten.) Fürstbischof Dr. Bogacär wurde vorgestern in der Wiener Hofburg in kaiserlicher Audienz empfangen. — Der Zivilgeometer Theodor Sittig in Radmannsdorf, autorisirt für den Baubezirk Krainburg-Radmannsdorf, hat am 17. d. M. den vorgeschriebenen Eid abgelegt.

(Landschaftliches Theater.) Montag den 28. d. gelangt zum Vortheile eines der hervorragendsten Mitglieder unserer Bühne — der Frau Dupré-Hasselwanger — Dr. Laube's auf allen großen deutschen Bühnen mit großem Erfolge begrüßtes Schauspiel „Böse Jungen“ zur Aufführung. Die Benefiziantin spielt ihre Glanzrolle, die „Karoline von Straß“, womit sie in Graz und auf anderen Bühnen lauten Beifall errang. Unser Publikum hat die Verdienste dieser jeder Bühne zur Ehre gereichenden Schauspielerin jederzeit gewürdigt, Frau Dupré-Hasselwanger excellierte als „Arria“, „Die Fremde“, als Herzogin in „Glas Wasser“, als „Gräfin Hartmuth“, ist in Schau- und Lustspiel eine mit den besten Resultaten verwendbare Kraft und verdient in der Erwägung, als Anstandsdamen höheren Ranges, wie Frau Dupré, auf unserer Bühne nicht zu den alltäglichen Erscheinungen zu zählen sind, ein gut besuchtes Haus.

(Aus den Nachbarprovinzen.) Der Spar- und Vorschußverein in Schönstein besitzt, obgleich derselbe erst drei Jahre besteht, einen Re-

ferbefond von 10,100 fl.; Einlagen bis zu 2000 fl. werden mit sechs, über 2000 fl. mit acht Prozent verzinst. — Der historische Verein für Steiermark zählt 355 Mitglieder und 53 Ortschronisten. Die Vereinsgeldgebarung im Jahre 1877 umfaßte 3073 Gulden Einnahmen und 2021 fl. Ausgaben. — Im Sölkergraben sind in den Tagen vom 15. bis 17. d. M. sieben Lawinen herabgestürzt; einige Personen wurden nur leicht beschädigt, drei von dem zusammenfallenden Gebälke erdrückt; auch im Promisquegraben bei Reichenau am Fuße des Schneeberges rollte eine Lawine ab, zertrümmerte eine Hütte und begrub das Weib eines Holznechtes. — Das Spar- und Vorschußconfortium des ersten allgemeinen österr.-ung. Beamtenvereines in Graz hat im Verlaufe des Jahres 1877 an seine Consorten (Beamte, Advokaten, Notare, Lehrer, Officiere u. a.) die bedeutende Summe von 80,146 fl. an Darlehen (Vorschüssen) ausbezahlt. — Die Gurker Diözese zählt 256 besetzte und 12 unbesetzte Pfarren, 54 besetzte und 32 unbesetzte Kuratien (Exposituren), 59 besetzte und 94 unbesetzte Kurateanonicate und Kaplaneien, 10 besetzte und 11 unbesetzte Beneficien, zusammen 358 Priester des Sacular- und 17 des Regularklerus, außerdem 17 Sacular- und 54 Regularpriester in anderen Functionen, 28 Deficienten und Pensionisten, zusammen 474 Priester und 990 Kirchen und Kapellen. In den Frauenklöstern dieser Diözese befinden sich 116 Individuen (Ursulinerinnen, Elisabethinerinnen, Dominikanerinnen, Schulschwester, barmherzige Schwestern). Das Priesterseminar zählt 13 Alumnen. — In der Kulm nächst Ramsau in Steiermark liegt der Schnee fünf Meter hoch.

(Unterrichtswesen.) An den beiden technischen Hochschulen in Graz beschäftigten sich competente Kreise mit der Regelung des Prüfungs- und Zeugnißwesens, namentlich mit der Einführung der Staatsprüfungen. In Wien tritt am 30. d. zu diesem Zwecke eine vom Unterrichtsminister einberufene Enquete-Kommission zusammen.

Witterung.

Laibach, 26. Jänner.

Vormittags trübe, nachmittags etwas gelichtet, schwacher W. Temperatur: morgens 7 Uhr — 1⁴°, nachmittags 2 Uhr + 18° C. (1877 — 0 8°; 1876 — 6 2° C.) Barometer im Steigen, 722.08 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 0 7°, um 2 5° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 10 90 mm. Regen und Schnee.

Angelkommene Fremde

am 25. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Postnig, Klein und Wunsch, Kiste, Wien. — Hausstein, Annaberg. — Köppler, Beamter, Tri-fail. — Demler, Kfm., München.
Hotel Elefant. Löwy, Budapest. — Kroschl, Kfm., und Goldberger, Großhändler, Wien. — Kaufschel, Stein.
Sternwarte. Marinčić und Medved, Privatiere, Sittich.

Theater.

Heute bei aufgehobenem Abonnement (gerader Tag):

Zum erstenmale:

Die Danischeffs.

Schauspiel in 4 Acten von Peter Newsky.

Telegramme.

Wien, 25. Jänner. „Times“ melden den Rücktritt Carnarvons und Derby's.

London, 25. Jänner. Nach einem Konstantinopler Telegramm des „Daily Telegraph“ erhielten die türkischen Unterhändler Befehl, die Präliminarien zu unterzeichnen.

Konstantinopel, 25. Jänner. Die „Korr. Havas“ meldet: Die Pforte nahm die Bedingungen Rußlands an. Die Friedenspräliminarien sollen morgen in Adrianopel unterzeichnet werden, wohin Bevollmächtigte abreisten.

Telegraphischer Kursbericht

am 26. Jänner.

Papier-Rente 63.85. — Silber-Rente 67.25. — Gold-Rente 74.95. — 1860er Staats-Anlehen 115.—. — Bankactien 816. — Kreditactien 229.—. — London 118.30. — Silber 103.20. — K. f. Münzbanknoten 5.58. — 20-Francs-Stücke 9.45. — 100 Reichsmark 58.45.

Eingefendet.

Bei der gestrigen „geheimen“ Gemeinderathssitzung ergriffen sieben nationale Stadtväter die Fahnenstucht. Wir überlassen die Beantwortung der Frage: ob dieser Vorgang der richtige und eines Mannes würdiger war, der gesammten Wählerschaft Laibachs. Nach unserer Ansicht hätte dieses „Siebengefüß“ auch in der geheimen Sitzung gegenwärtig bleiben sollen, denn jedem Gemeinderathsmitgliede sieht es ja frei, seinen Willen offen zum Ausdruck zu bringen und bei Erledigung der einzelnen Tagesordnungspunkte für oder gegen die Sectionsanträge zu stimmen.

Ein Steuerzahler im Namen mehrerer.

P. T. Wähler für die Handels- und Gewerbekammer
vereiniget Euere Stimmen auf nachstehende Kandidaten:

Für die Handelssection:

Franz Dolenz,
Kaufmann in Krainburg.

Josef Kordin,
Kaufmann in Laibach.

Peter Lafnik,
Kaufmann in Laibach.

Andreas Schreyer,
Kaufmann in Laibach.

Josef Zenari,
Direktor der krainischen Escompte-Gesellschaft.

Für die Gewerbesection:

Franz Doberlet,
Tapezierer und Möbelhändler in Laibach.

Wilhelm Rudholzer,
Uhrmacher in Laibach.

Peter Thomann,
Steinmetz in Laibach.

Dem Centralwahlcomité für die Handelskammer.

Marktbericht

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 19. Jänner 1878.

Getreide: Im Getreide-Effektgeschäft blieb gute Nachfrage für feinen polnischen und russischen Weizen, der größtentheils für England verwendet worden ist. Auch in feinsten Gerste zeigt sich für den Versandt nach England ziemlich Begeh, in geringer Qualität war dagegen das Geschäft sehr schwach. Roggen blieb flau und stark offeriert. Hafer, für gute neue Ware ziemlicher Absatz, für geringe Sorten schleppendes Geschäft.

Einfuhr: Weizen 19922 S.; Roggen 3722 S. 200 Rtr.; Gerste 15426 S.; Hafer 3767 S.; Erbsen 425 S.; Bohnen 805 S.; Mais 2348 S.; Malz 227 S.; Buchweizen (Seiden) 100 S.

Weizen: österreichischer, russischer und rumänischer Mrk. 205 bis 245, weißer Saale und polnischer Mrk. 230 bis 260.

Roggen: Nigauer und Petersburger Mrk. 146 bis 156, Galacz, Odessa, Nikolajeff Mrk. 150 bis 156, amerikanischer Mrk. 152 bis 165.

Gerste: Oberländer, rumänische und galizische Mrk. 140 bis 175, schlesische, böhmische und mährische Mrk. 190 bis 205, feine Mrk. 210 bis 230, ungarische Mrk. 183 bis 190, feine Mrk. 195 bis 215.

Hafer: russischer Mrk. 140 bis 160, böhmischer Mrk. 170 bis 186.

Bohnen: kleine weiße Mrk. 11-50 bis 12-50, größere bis Mrk. 15, Pferdebohnen Mrk. 8-50 bis Mrk. 9 pr. 50 Kilo.

Mais: amerikanischer Mrk. 148 bis 150, rumänischer Mrk. 158.

Erbsen: Futtererbsen Mrk. 170 bis 181, Kocherbsen Mrk. 210 bis 230.

Kleeblatt (per 50 Kilo Brutto incl. Sack): weiß, alt Mrk. 50 bis 70, neu Mrk. 70 bis 80; roth, alt Mrk. 25 bis 40, neu Mrk. 45 bis 58.

Milch: Mrk. 60 bis 100 per 50 Kilo.

Mutterkorn: Mrk. 80 bis 90 pr. 50 Kilo.

Ranthariden: Mrk. 475 bis 500 pr. 50 Kilo.

Verstorbene.

Den 24. Jänner. Josef Trost, Inwohner, 82 J., Zivilspital, chronischer Darmkatarrh. — Maria Meni, Arbeiterin, 48 J., Zivilspital, Lungenentzündung.

Den 25. Jänner. Ludwig Koller, Privatenskind, 5 J. 16 Tage, Burgstallgasse Nr. 11, acute Gehirnhöhlen-Wasserucht.

Warnung! Um nicht durch ähnlich seitliche Blügel irre geführt zu werden, bestimme man ausdrücklich Dr. Kiry's illustriertes Originalrecept, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. (503) 7-1

Damit jeder Kranke,

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genehung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Klebe-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalrecepte: Dr. Kiry's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl., Jubel-Ausgabe, Preis 65 fr. s. W., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Rheumatismus-Mether

zur Abhebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Mether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreihen, Hexenschuß), Gicht, jede Art Lahmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen zc. Sehr häufig behebt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacons sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacons sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung ist entweder ein großes oder zwei kleine Flacons. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Depots für Krain: Laibach: Vietor von Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“, Rathausplatz Nr. 4; Rudolfswerth: Dom. Riz-zoll, Apotheker. (27) 10-2

Gedenktafel

über die am 29. Jänner 1878 stattfindenden Licitationen.

- 1. Feilb., Fil'sche Real, Ehrengruben, BG. Lad. — Reaff. 1. Feilb., Janovic'sche Real, Grafiova, BG. Rassen-fuß. — 1. Feilb., Berne'sche Fahrnisse, Laibach, BG. Laibach. — 1. Feilb., Lercher'sche Fahrnisse, Laibach, BG. Laibach. — 1. Feilb., Borz'sche Real, Slap, BG. Wippach. — 1. Feilb., Kodela'sche Real, Lengenfeld, BG. Wippach. — 1. Feilb., Bizjal'sche Real, Gode, BG. Wippach. — 1. Feilb., Lotar'sche Real, Sturje, BG. Wippach.

Am 30. Jänner.

- 1. Feilb. Bernil'sche Real, Allad, BG. Lad. — 2te Feilb., Schwaiger'sche Real, Buschindsdorf, BG. Witting. — 1. Feilb., Furlan'sche Real, Mance, BG. Wippach. — 1. Feilb., Krasovic'sche Real, Kleinlesze, BG. Witting. — 1. Feilb., Kosjel'sche Real, Klang, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Butar'sche Real, St. Ruprecht, BG. Rassenfuß. 1. Feilb., Stubler'sche Real, Buschindsdorf, BG. Witting. — 1. Feilb., Strumbelj'sche Real, Unter-golo, BG. Laibach. — 1. Feilb., Jamschel'sche Real, Gode, BG. Wippach. — 1. Feilb., Ljubin'sche Real, Unterschle-nitz, BG. Laibach. — 1. Feilb., Smutavc'sche Real, Feistritz, BG. Radmannsdorf.

Frische Offerte.

Der ergebenst gefertigte Kunst- und Handlungsgärtner offeriert seinen großen Vorrath von **Camellien, Veilchen** und sonst verschiedenen frischen Blumen; empfiehlt sich zur Anfertigung von **Bouquets** für Hochzeiten, Namensfeste und Bälle, ebenso auch von **Totentränzen** zu sehr billigen Preisen, alles elegant und schnell hergestellt. Ferner steht er auch mit vielen der elegantesten in- und ausländischen **Decorationspflanzen** zu Diensten, als zum Decorieren bei Bällen, Leichenaufbahrungen und auch bei sonstigen Feierlichkeiten, alles zu sehr herabgesetzten Preisen. Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme versendet. Einen zahlreichen Zuspruch erbittet hochachtungsvoll (25) 2-2

Alois Korsika,

Kunst- und Handlungsgärtner, Polanastraße Nr. 12.

Dr. A. Plen's „Anticarrhaleum“ gegen alle Katarrhe der Schleimhäute

für Kinder und Erwachsene.

(Durch a. h. k. k. Patent vom 28. März 1861 gegen Fälschung gesichert.)

Dieser auf wissenschaftlicher Grundlage aus den heilsamsten Kräutern und Wurzeln bereitete Thee wirkt ausgezeichnet bei allen katarrhalischen Erkrankungen der Schleimhäute, des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Bronchien, der Lunge, des Magens und der Gedärme, leistet ganz vorzügliches beim Blasen-, Gebärmutter- und Scheidenkatarrh, und wirkt auch gelinde ernährend und blutreinigend. — Ein Packet s. Gebrauchsanweisung zu 80 kr. und 40 kr.

Zu haben in Laibach in der Apotheke des Herrn E. Birschlitz, in Graz in der „Möhren-Apotheke“ des Hrn. A. Nedwed, Murplatz, und in der Apotheke des Hrn. J. Eichler, Leonhardstrasse. — Ferner in Marburg in der Apotheke des Hrn. W. König, in Radkersburg in der Apotheke des Hrn. C. Andrieu, in Leoben in der Apotheke des Hrn. Karl Filipek und in Klagenfurt in der Apotheke des Hrn. Birnbacher. (650) 6-6

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden

sichersten und besten

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts besseres zur Erhaltung des Wachstums und Beförderung der Kopshaare

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von nobis, Autoritäten gepriesene, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Erfolgen getränkte, von Sr. k. k. apost. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn



und Böhmen zc. zc., mit einem l. l. auschl. Privilegium für den ganzen Umfang der l. l. österr. Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15810-1892, ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade,



wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie härt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, befreit jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, vieles wird



wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausstrahlung bildet sie überdies eine Stütze für den feinsten Toilettegeschmack. — Preis eines Fliegels sammt Gebrauchsanweisung in sieben Sprachen

1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Vergütungen.

Fabrik und Haupt Central Versendungsdepot en gros & en detail bei (580) 20-9

Carl Polt,

Parfumeur und Inhaber mehrerer l. l. Privilegien in Wien, Josefstadt, Viaristengasse Nr. 14, im eigenen Hause, nächst der Leichenbestattung, wobei alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Bareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Hauptdepot für Laibach einzig und allein bei dem Herrn Eduard V. S. S. Parfümeriewarenhandlung in Laibach.

Wie bei jedem vorzüglichem Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht, und wird daher ersucht, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden. Die echte Reseda-Kräusel-Pomade von Carl Polt in Wien ausdrücklich zu verlangen, wie obige Schutzmarke zu beachten.

Das
**Mode-, Manufactur-, Confections-, Tuch-
 und Leinenwaren-Etablissement**
 des (16) 13-7
C. Wannisch,
 Laibach, Rathausplatz 7,
 empfiehlt sein großes Lager in Salon- und Ballartikeln
 für die Carnevalsaison 1878.

Die Modenwelt.

(26) 5-3

Am Freitag den 1. Februar wird Nr. 9 (vom 4. Februar) in Berlin ausgegeben. — Bestellungen auf das laufende Quartal werden noch fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf. oder 75 kr. ö. W., mit Franco-Postversendung 1 fl. 5 kr.

Das 120 Seiten
 starke Buch: **Sicht und
 Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 20 kr. ö. W. in Briefmarken franco versandt von **Nichters Verlagsanstalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. (7) 10-3

Kasino-Verein.

Statt des ursprünglich für Samstag den 2. Februar bestimmt gewesenem Balles, welcher eingetretener Hindernisse halber nicht abgehalten werden kann, wird

Sonntag den 3. Februar

ein

Gesellschafts-Abend

veranstaltet, wovon die P. T. Mitglieder hiermit verständigt werden.

(31)

Die Direction.

Im Schnittzeichnen und Kleidermachen

ertheilt gründlichen Unterricht Frau M. Böhm, Florianigasse Nr. 1, Schmalz'sches Haus.

Bur gefälligen Beachtung!

Die Besitzer der J. Wittner'schen Apotheke in Gloggnitz bestreben sich, in ihren auf Täuschung des P. T. Publikums berechneten Annoncen glauben zu machen, daß das von Ihnen unter der Bezeichnung „Julius Wittners Schneebergs Kräuter-Allop“ in den Verkehr gebrachte Fabrikat der echte und seit zwei Decennien erprobte Schneebergs Kräuter-Allop sei.

Es kann mir nun nicht gleichgültig sein, daß die außerordentlichen Erfolge, welche ich mit dem von mir erzeugten Schneebergs Kräuter-Allop in Brust- und Lungenkrankheiten bisher errungen, in einer ebenso seltsamen wie anmaßenden Weise ausgebeutet werden, und wird es mir nachgerade zur Pflicht, unter Berufung auf die Kundgebung der Gemeindevvertretung Gloggnitz de dato 27. Jänner 1876 nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß ich seit dem Jahre 1855 der **alleinige Erzeuger** des echten Schneebergs Kräuter-Allop bin, daß sich dieser Artikel, um das P. T. Publikum vor Irreführung zu schützen, seit dem 1. Jänner 1876 nur unter (592) 6-3

Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop

im Verkehr befindet, sowie daß derselbe **echt** nur von mir oder von meinen in den gelesesten Journalen angeführten Depositeuren bezogen werden kann. Weiters erlaube ich mir das P. T. Publikum dringend aufmerksam zu machen, bei Bedarf **ausdrücklich**

Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen. Eine Originalflasche fl. 1'25 österr. Währ., zu beziehen beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm,

Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich,

und bei nachstehenden Firmen:

in Laibach: Peter Lassnik;

Udelsberg: J. A. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Wittlbach, Apotheker; Bozen: F. Waldmüller, Apotheker; Borgo: Jos. Bettanini, Apotheker; Brune: J. G. Wahl; Brizen: Leonhard Staub, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und F. Kaufsch; Eslegg: J. C. v. Dienes, Apotheker; Frohneiten: Vincenz Blumauer; Friesach: Ant. Aichinger, Apotheker; Feldbach: Jos. König, Apotheker; Gospié: Valentin Bout, Apotheker; Glina: Ant. Hausl, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: Wend. Trnkoz, Apotheker; Hall, Tirol: Leop. v. Aichinger, Apotheker; Innsbruck: Franz Wintler, Apotheker; Inntal: J. Stapp, Apotheker; Ivanič: Ed. Polovic, Apotheker; Jaska: Alex. Herzig, Apotheker; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Karstadt: A. C. Kattik, Apotheker; Kopreinitz: Max Werli, Apotheker; Krainburg: Karl Schannig, Apotheker; Krittelfeld: Wilh. Wischner; Kindberg: J. S. Karinčić; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Meran: Wilhelm v. Bernwerth, Apotheker; Mals: Ludw. Böll, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer; Pettau: C. Girod, Apotheker; Mödling: F. Wacha, Apotheker; Peterwardein: A. Deodatto's Erben; Radkersburg: Casar E. Andrien, Apotheker; Roveredo: Richard Thales, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Tarvis: Eugen Oberlin, Apotheker; Trieste: C. Zanetti, Apotheker; Villach: Ferd. Scholz, Apotheker; Bukovar: A. Kraicovics, Apotheker; Vinkovce: Friedrich Herzig, Apotheker; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windischgraz: G. Korbil, Apotheker; Zara: B. Androvič, Apotheker.

In Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist geschützt

Wilhelms

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungsthee

als

Winter-Kur

(586) 6-3

das

einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

untersucht, angewendet und als heilbringend erkannt von: k. k. Regierungsrath und oberösterreich. Universitätsprofessor Dr. C. Fenzl, Direktor des botanischen Gartens in Wien u. zc.; Prof. Oppolzer, Dr. Van Kloger in Bukarest, Dr. Rust in Wien, Dr. Höder in Wien, Dr. Johannes Müller, Medizinalrath in Berlin; Dr. Med. A. Grohen in Newyork, Dr. Handtzig in Wien, Dr. Gehl in Berlin, Dr. Schumann in Bielefeld, Dr. Werner in Breslau, Dr. Wallach in Grubischopolje; von den praktischen Aerzten: Gilger in Nachling, Kugeger in Abtenau, Truchholz in Marzahn, Janlowie in Katofalwa und vielen anderen Aerzten

- 1.) bei rheumatischen Affectionen,
- 2.) bei der Gicht,
- 3.) bei Unterleibs-Affectionen der Bliesiger,
- 4.) bei Vergrößerungen und Anschoppungen der Leber,
- 5.) bei Ausschlagskrankheiten, besonders der Flechten,
- 6.) bei syphilitischen Leiden,
- 7.) als Vorbereitung beim Gebrauche der Mineralquellen gegen obgenannte Leiden,
- 8.) als Ersatz der Mineralquellen gegen angeführte Leiden.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Paket, in acht Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelms antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelms antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee** auch zu haben

in Laibach: Peter Lassnik;

Udelsberg: Jos. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Wittlbach, Apotheker; Borgo: Gius. Bettanini, Apotheker; Bruck a. d. Mur: Albert Langer, Apotheker; Bozen: Franz Waldmüller, Apotheker; Brune: J. G. Wahl; Bellovar: Rud. Smoboda, Apotheker; Brizen: Leonhard Staub, Apotheker; Bleiberg: Joh. Neusser, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und Franz Kaufsch; Cormons: Hermes Gobolini, Apotheker; Cortina: A. Cambuzzi; Deutsch-Landsberg: Müllers Erben; Eslegg: J. C. v. Dienes, Apotheker; und Josef Gobepti, Apotheker; Fürstfeld: A. Schröder, Apotheker; Frohneiten: B. Blumauer; Friesach: D. Kugeger, Apotheker, und A. Aichinger, Apotheker; Feldbach: Josef König, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker; Guttaring: S. Batterl; Grubischopolje: Josef Malich; Gospié: Valentin Bout, Apotheker; Grafsdorf: Josef Kaiser; Hermagor: Jos. M. Richter, Apotheker; Hall (Tirol): Leop. v. Aichinger, Apotheker; Judenburg: F. Senekowitsch; Inntal: J. Stapp, Apotheker; Imst: Wilhelm Deutsch, Apotheker; Ivanič: Ed. Polovic, Apotheker; Karstadt: A. C. Kattik, Apotheker, und J. Benic; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Kindberg: J. Karinčić; Kapfenberg: Turner; Krittelfeld: Wilhelm Wischner; Krainburg: Karl Schannig, Apotheker; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Leoben: Joh. Pefersich, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Mödling: F. Wacha, Apotheker; Mürzzuschlag: Johann Danzer, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer; Nitrowitz: A. Kerstonovich; Mals: Ludw. Böll, Apotheker; Neumarkt (Steiermark): Karl Malch, Apotheker; Otočac: Edo Tomaj, Apotheker; Pragerberg: Joh. Tribut; Pettau: C. Girod, Apotheker; Peterwardein: L. C. Junginger; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Rottenmann: Franz A. Jling, Apoth.; Roveredo: Richard Thales, Apoth.; Radkersburg: Casar E. Andrien, Apoth.; Samobor: F. Schwarz, Apoth.; Sebenico: Peter Veros, Apoth.; Straßburg: J. B. Corton; St. Veit: Julian Rippert; Stainz: Valentin Timouschel, Apoth.; Semlin: D. Joannovic's Sohn; Spalato: Benatio v. Grazio, Apotheker; Schlanders: B. Würfel, Apoth.; Trieste: Jaf. Seravallo, Apoth.; Trient: Ant. Santoni; Tarvis: Eugen Oberlin, Apoth.; Villach: Math. Fürst; Bukovar: A. Kraicovits, Apoth.; Vinkovce: Fried. Herzig, Apoth.; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windischgraz: Jos. Kalligarrich, Apotheker, und G. Korbil, Apotheker; Windisch-Feistritz: Adam v. Gutlowski, Apotheker; Zengg: Jos. Accurti, Apoth.; Zara: B. Androvič, Apoth.; Zlatar: Joh. N. Pospisil, Apoth.